

Verantwortung leben: Kirche kauft fair

Die Beteiligung am Fairen Handel entspricht dem Auftrag des Evangeliums Jesu. Weil es um geschwisterliche Verantwortung füreinander geht, um Grundrechte und menschenwürdige Lebens- und Arbeitsverhältnisse. Wer Produkte kauft, deren Produzentinnen und Produzenten ausgenützt, ja ausgebeutet werden, wirkt – wenn auch oft weitgehend unbewusst – an der Aufrechterhaltung eines ungerechten Welthandelssystems mit. Deshalb hat auch der Kauf von fair gehandelten Produkten nichts mit „Spenden“ zu tun, sondern mit dem Ausstieg aus einem unfairen Denk- und Handlungsmuster.

Wer beim Einkauf zu Produkten aus dem Fairen Handel greift, sorgt nicht nur dafür, dass den Produzentinnen und Produzenten ihr Aufwand und ihre Arbeit angemessen bezahlt werden, sondern beginnt damit, deren Würde und Grundrechte zu respektieren.

Dazu gehören die Sicherstellung menschenwürdiger Lebensbedingungen für die Familien, die Möglichkeit zum Schulbesuch für die Kinder, der Aufbau medizinischer, sozialer und wirtschaftlicher Infrastruktur und vieles andere mehr.

Über das eigene verantwortliche Handeln

hinaus geht es aber auch um die weltkirchliche Solidarität. Die Kirchen und Kirchengemeinden im Süden der Welt sind vielfach engagiert im Einsatz für gerechte Lebensbedingungen und Gesellschaftsordnungen.

Wie viel Gutsein kann und will sich Kirche leisten?

Ob Strom, Papier, Druck, Festgeschirr oder T-Shirts für Jugendliche – sobald es um Einkauf, spricht: Geld geht, wackeln die Werte. Nicht nur bei Privatpersonen, sondern auch innerhalb der Kirche. Auch beim Sponsoring von Projekten oder Großveranstaltungen wird die Frage nach der ökologisch-ethischen Belastung tunlichst vermieden oder allenfalls bedauernd gestreift. „Wollen täten wir schon – aber wir können es uns nicht leisten, leider, das Budget!“, ist der gebetsmühlenartig vorgebrachte Standardklassiker unter den

Begründungen.

Viele kleine und größere Initiativen sprießen unter dem weiten Dach der Kirche oder haben sogar dort ihren Anfang genommen, wie zum Beispiel FAIRTRADE. Die einen gedeihen mehr, die anderen weniger. Ja, es gibt sie, die vorbildhaft Einkaufenden und Feiernden. Man muss nur gründlich suchen... Aber wo bleibt die Linie, das große Ganze? Wo nehmen die vielen schönen Worte von Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung konkrete Gestalt an? Ökostrom – zu teuer! Ökologisch drucken – zu teuer! Faire T-Shirts und Taschen – zu teuer! In Österreich produzierte „Giveaways“ – zu teuer! Leider, leider, weil: wollen täten wir eh...

Von einer Kirche, die auf eine 2000-jährige Geschichte zurückblicken kann (wenn nicht gar auf eine bis zur Erschaffung der Welt) und bis in die Ewigkeit voraus, darf auch beim Einkauf ein umfassender Weitblick erwartet werden.

Denn: Wenn wir nicht bereit sind, einen angemessenen Preis für Produkte zu zahlen, wer zahlt ihn dann? Genau, die Arbeiter/innen, die ausgebeutet werden. Unsere Mitwelt, die

belastet/vergiftet/zernutzt/zerstört wird. Und damit auch wir, weil unsere Lebensqualität durch eine zerstörte Umwelt rapide sinkt. Wir setzen uns mit Flüchtlingen auseinander, die

vor genau diesen miesen Bedingungen flüchten, die wir produzieren (lassen). Es „zahlen“ auch unsere Kinder und Kindeskinde – billiger Atomstrom bedeutet für sie unter anderem leck gewordene Behälter mit radioaktivem Abfall, um nur ein Beispiel zu nennen...

Ist also eine ökofaire Beschaffung wirklich teuer? Nein, definitiv nicht! Und auch wenn sie es wäre: Wenn wir selbst unsere Worte und Werte nicht ernst nehmen – wer sollte es dann überhaupt noch tun?

Nachtrag: Wem das alles zu anstrengend ist – die wenigsten Ressourcen verbraucht ein nicht gekauftes T-Shirt... und budgetschonend ist es auch! Teure Produkte haben auch einen angenehmen Lenkungseffekt – nämlich die Frage: „Brauche ich das wirklich?“ Wenn ja: Bitte vorher diesen Behelf lesen! :-)

Quelle: Verantwortung leben: Kirche kauft fair



Behelf: Kirche kauft fair

Das vorliegende Handbuch zur sozial fairen Beschaffung bietet eine praxisnahe Handhabe für Einkäufer/innen und Entscheidungsträger/innen in Pfarre und Gemeinde. Es informiert über die Arbeitsbedingungen, unter denen Produkte hergestellt werden, und bietet Tipps zum fairen Einkauf.

Der Behelf ist im kfb-Büro St. Pölten gratis erhältlich: 02742/324 3373 oder kfb.stpoelten@kirche.at und unter <http://www.kfb.at/kfb/de/materialien/downloads/downloadbar>.

Herausgeberinnen: Südwind, Umweltbeauftragten der katholischen und evangelischen Kirchen Österreichs, Katholischen Frauenbewegung Österreichs.